



**EYE of ART**  
Nahaufnahme

**Werkstattzeitung**  
KWE-Woche 2017





## KWE- Woche 2017 in der Jugendkunstschule ATRIUM Im Gespräch mit Claudia Güttner

Wir haben mit Claudia Güttner ein Interview geführt, um über die KWE-Woche mehr zu erfahren. Frau Güttner leitet seit 2011 das ATRIUM und ist nebenbei Bildhauerin und Kunstlehrerin an der Bettina-von-Arnim-Schule. Die KWE-Woche fand das erste Mal im Jahr 1988 statt. An dieser KWE-Woche kann jede Schule in ganz Berlin teilnehmen.

*Wie wählen sie ein Thema für die KWE-Woche aus?*  
Ich mag es, Themen auszuwählen, die man politisch, philosophisch und künstlerisch stellen kann. Und etwas, was für alle reizvoll ist.

*Warum haben sie diese KWE-Woche „Nahaufnahme“ genannt?*  
Da viele Dinge oberflächlich betrachtet werden, lohnt es sich, auch mal genauer hinzusehen und dahinter zu schauen.

*Ist es viel Arbeit, die größte Jugendkunstschule Deutschlands zu leiten?*  
Ja, aber ich habe auch viel Unterstützung von meinen Kollegen/innen. Wir sind ein sehr gutes Team.

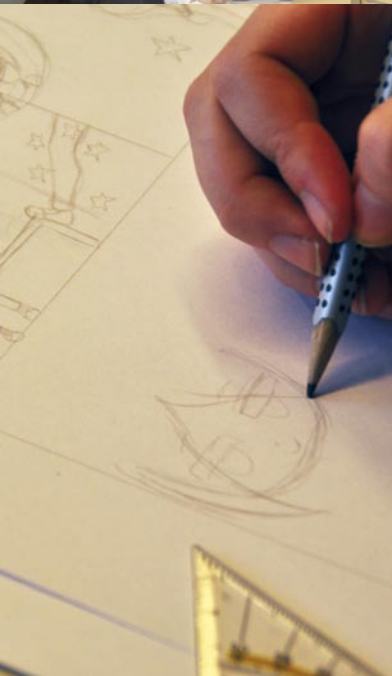
*Warum ist in dieser KWE-Woche auch eine Willkommensklasse dabei?*  
Der Grund ist der, weil wir in diesem Jahr zu wenige Anmeldungen hatten. Deswegen haben wir uns mit der Hannah-Höch-Schule in Verbindung gesetzt und beschlossen, zusammen einen Kurs zu machen.

*Finden in jeder KWE-Woche alle Kurse statt?*  
Ich habe den Kursleiter/innen einen kurzen Text geschrieben, in dem das Thema „Nahaufnahme“ ein bisschen erklärt wurde. Es hängt aber ganz von der Phantasie der Kursleiter/innen ab, welche Werkstattangebote sie machen möchten. Sie schicken mir Vorschläge und daraus wähle ich dann, welche Werkstätten stattfinden.

*Ist es schwer, alle Schulen in Berlin über die KWE-Woche-Anmeldungen zu informieren?*  
Ja, die Organisation ist schon sehr umfangreich. Aber die Anmeldungen werden über einen so genannten Schulversand verschickt. Und den Rest muss dann die jeweilige Schule übernehmen.

Das Interview führten Mira und Sophia.





## Comicwerkstatt Still, aber produktiv.

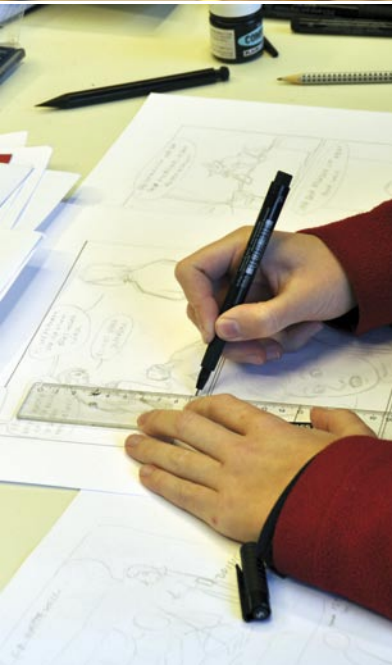
In der Comicwerkstatt war es sehr leise und jeder hat sein Ding durchgezogen.

Wir fanden es sehr komisch und haben einfach direkt gefragt, warum es so leise ist. Darauf kam eine Antwort, die uns überrascht hat: „Wir dürfen reden, aber wir wollen nicht. Unsere Arbeit macht uns Spaß. Also, warum sollten wir reden? Jeder will seinen eigenen Comic fertig stellen, deswegen müssen wir uns halt konzentrieren.“ Als wir fragten, warum sie die Werkstatt gewählt haben, meinte ein Mädchen: „Das kannst du dir denken. Die Meisten sind hier, weil sie Mangas mögen.“

Die Meisten haben zugestimmt, aber ein Junge sagte zu uns: „Nein!!! Ich lese keine Mangas, und ich kann es auch nicht verstehen. Ich mag eher Marvel. Diese Comics sind echt genial.“ Wir dachten uns, es könnte zu einem Streit kommen. Aber es hatte den Anschein, dass sie sich alle sehr gut verstehen, weshalb auch so gut wie alle seine Meinung akzeptierten.

Was uns ebenfalls überrascht hat, ist, dass einige gar nicht von Anfang an in der Gruppe waren. Ein Mädchen meinte zu uns: „Meine alte Werkstatt war todeslangweilig! Ich hatte echt keine Lust auf die Werkstatt und hab einfach gefragt, ob ich in der Comicwerkstatt mitmachen darf. Ich hatte jetzt - ohne Spaß - richtig viel Glück. In der anderen Werkstatt wäre ich gestorben!“

**Leitung: Peter Auge Lorenz**





## **Metallwerkstatt** **Gefährliche Kunst.**

Funken flogen in der Metallwerkstatt. Um sie bei der Arbeit beobachten zu können – denn mit ihnen sprechen konnten wir nicht -, mussten wir nach draußen in den kalten und windigen Hof gehen.

Es war sehr laut. Die Kursteilnehmer/innen trugen Ohrschützer, um den Lärm nicht hören zu müssen. Sie konnten nur über Mimik und Gestik miteinander kommunizieren.

Alle waren in blaue Schutzanzüge gekleidet und hatten Schutzbrillen auf.

Wir wollten sie nicht stören und haben ihnen stattdessen einfach nur zugesehen. Die Schüler/innen schienen sehr beschäftigt zu sein und haben sich nicht vor den gefährlichen Maschinen gefürchtet und sich auch nicht von den schrillen Geräuschen und dem Rauchgeruch ablenken lassen.

Ein Paar Schüler/innen sägten an Metallplatten. Was genau sie herstellten, haben wir nicht erkannt.

**Leitung: Isabella Devinast**





## Figuren-, Puppen- & Objektbau Bauen und Spielen.

Die Holzwerkstatt liegt außerhalb des ATRIUM. Um die Schüler/innen interviewen zu können, mussten wir in den Innenhof der Kunstschule gehen.

Als wir in der Werkstatt ankamen, waren sie sehr konzentriert und fokussiert auf ihre Arbeit. Aber trotzdem war die Stimmung locker und lustig.

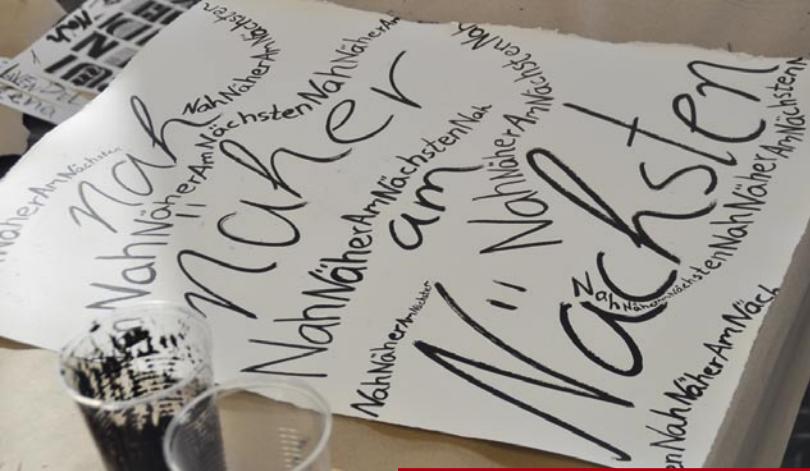
Zuerst haben wir zwei Schüler befragt und sie antworteten uns, dass sie diesen Kurs gewählt haben, weil sie sich für Puppenbau interessieren und hier auch handwerkliche Erfahrungen sammeln können.

Der Leiter des Kurses sagte uns, dass alle hier sehr kreativ sind und sehr schöne Ideen haben. Außerdem erzählte er uns, dass das Material darüber bestimmt, welche Art von Puppen daraus gebaut werden können und wie ihr Charakter ist. Die Schüler/innen konnten zum Beispiel Klappmaul-, Hand- oder Stabpuppen fertigen.

Das Ziel des Kurses ist es, eine kleine Show ähnlich den MUPPETS zu gestalten.

**Leitung: Tilo Plan Israel**





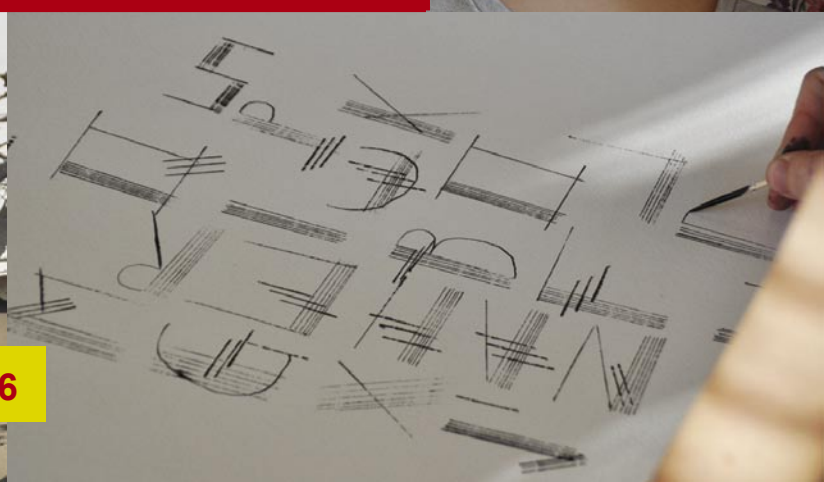
## Schriftkunstwerkstatt Ordentlich schön.

Die Schriftkunstwerkstatt war im Pavillon vom ATRIUM vorzufinden. Dort war es extrem leise, da fast alle Musik über Kopfhörer hörten. Die Einzige, die etwas sagte, war die Kursleiterin, die sich mit Kollegen unterhielt.

Zehn Mädchen saßen an Tischen, die mit Blättern fast vollständig bedeckt waren. Auf diesem Papier schrieben sie mit Farbe und Tinte Zitate und Wörter, die sie sich selbst aussuchen konnten. Das, was sie schrieben, sah sehr ordentlich und schön aus.

Für die meisten der Kursteilnehmerinnen, war das die erste Erfahrung mit dieser Art von Kunst. Sie haben es aber trotzdem sehr ausführlich geübt und arbeiteten sehr aufmerksam. Auf den Tischen lagen außerdem noch Pinsel, Tinte, Farben, Pipetten und Holz. Eine Schülerin meinte, dass es ihr viel Spaß macht, da sie viele Farben und Pinsel zur Auswahl haben. „Schwarze, weiße und rote Tinte gibt es auch“, erklärte eine andere Schülerin.

**Leitung: Sarah Hartwig**





## Mixed Media

### Für jedes Künstler-Herz geeignet.

„Es ist in dieser Gruppe richtig entspannt, obwohl jeder miteinander redet.“, sagte ein Mädchen zu uns. Wir merkten sofort, dass es hier weder richtig konzentriert und leise, noch wirklich laut und locker ist. In diesem Kurs wurde eher die goldene Mitte getroffen. „Hier ist es nicht so, dass man richtig hart arbeiten muss. Aber so stressig wie manchmal in der Klasse ist es auch nicht. Man redet hier, aber jeder von uns bleibt gehillt.“, teilte uns ein anderes Mädchen mit. Auch uns hat die Atmosphäre echt gut gefallen, auch wenn wir nicht wirklich beschreiben können, warum. Man hat einfach ein gutes Gefühl, in dieser Gruppe zu sein.

In der Werkstatt entscheiden sich die Teilnehmer/innen zwischen verschiedenen Techniken wie Zeichnen, Collagieren und Fotografieren. „Das ist sooo genial!!! Den Kurs zu wählen, war eine echt gute Entscheidung“, meinte das Mädchen.

Viele von den Mitgliedern der Werkstatt sind künstlerisch begeistert. „Ich weiß nicht, ob ich Künstlerin werden kann, aber nach der Schule sind erstmal meine Zeichnungen dran. Dennoch ist es für mich ein großer Traum, Künstlerin zu werden. Deswegen bin ich auch hier. Ich möchte ja meine Skills verbessern“. Aber natürlich gab es den einen oder anderen, der das nur ausprobieren wollte. „Ich fand bzw. finde Kunst als Fach eigentlich nicht so cool, aber meine Eltern haben mich angefleht und, na ja, Probieren geht über Studieren“, sagte das andere Mädchen.

**Leitung: Dangy Schaffran**





## **MakroWeltMalerei** Natur auf der Leinwand.

Die angenehme Arbeitsatmosphäre strömte nur so in der MakroWeltMalerei-Werkstatt.

Hier wurden auf Staffeleien realistische Natur-Porträts gemalt. Die Teilnehmerinnen nahmen die Expressionisten und ihre Stärke, Bildkontraste bewusst einzusetzen, als Vorbild.

Die Mädchen fanden das Thema ansprechend und wussten sehr zu schätzen, dass ihnen in dieser Werkstatt an Materialien, wie zum Beispiel Leinwände, so viel geboten wurde. Sie hatten alle eine sehr unterschiedliche Bindung zu dieser Arbeit. Viele von ihnen investierten ihre Freizeit dafür, um auf diese Weise zu malen, andere probierten sich zum ersten Mal darin aus.

Auch hier war es sehr ruhig, was die meisten als entspannt ansahen und es so mochten. Sie arbeiteten die meiste Zeit allein, weswegen sie kaum miteinander redeten und sich wenig untereinander kennenlernten. Das störte sie aber nicht. Nur ein Mädchen war anderer Meinung. Als wir sie auf die geringe Lautstärke ansprachen, antwortete sie: „Na ja, ich mag es nicht so. In der Schule bin ich es gewohnt, dass es laut ist, und das gefällt mir einfach besser.“

**Leitung: Annette Selle**





**Weltbild und Bilderwelten, Malerei und Zeichnungen**  
Leidenschaft und künstlerisches Ausleben.

Die Mädchen dieser Werkstatt haben viel Spaß und können ihrer Kreativität innerhalb der Grundthemen freien Lauf lassen. Sie kommen miteinander sehr gut aus. Ein Mädchen sagt: „Wir sind eine gute Gruppe, und ich finde, dass alle sehr nett sind.“ Sie sind sehr inspiriert und können sich vorstellen, ihr Berufsleben in diese Richtung zu führen.

„Ich möchte nicht genau das in meiner Zukunft machen, aber auf jeden Fall etwas, das mit Kunst zu tun hat.“, sagte eine.

Hier wird sehr konzentriert gearbeitet, so dass sie auch wenig reden.

Mit vielen verschiedenen Materialien erschafft jede ein Bild, das eine Collage werden soll. Auf den Arbeitsplätzen lagen Zeitungen, Klebestifte, Farbflaschen, Tuschkästen und vieles mehr.

Die Herangehensweise war bei jedem Mädchen anders. Einige haben im Stehen an einer Staffelei gemalt, andere am Tisch. Sie alle wirkten sehr vertieft in ihr Werk. Ihre Bilder orientieren sich am Veganismus, am Urbanen und an den Pflanzen.

**Leitung: Jörg Kuß**





## Nanowelt und Street Art Sprühen mit Spaß.

Als wir die Nanowelt- und Street-Art-Werkstatt besuchten, sprachen wir mit zwei Mädchen, die gerade beim Bemalen waren.

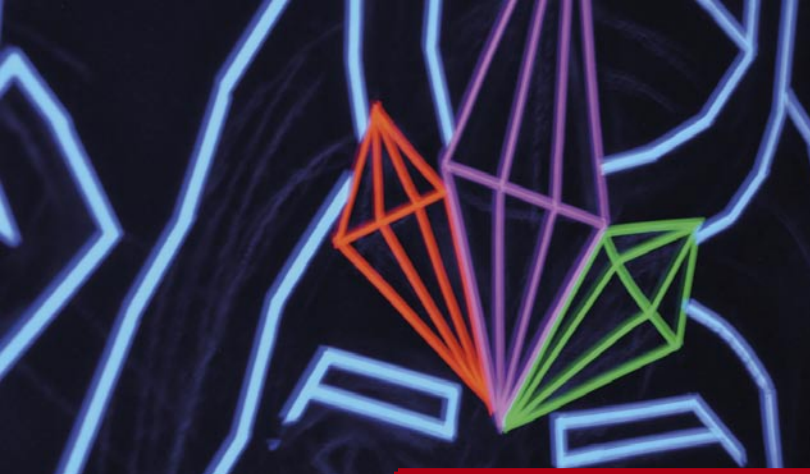
Sie arbeiteten mit Spraydosen und Graffiti-Stiften und Pinseln. Zuerst besprühten sie eine große weiße Wand mit Farben, die sie selbst ausgesucht hatten. Danach zeichneten sie mit Pinseln und Stiften an den Details. Sie durften auch allein entscheiden, was sie so bearbeiten wollten.

Die zwei Mädchen sagten, dass sie sich das auch als festen Beruf vorstellen könnten, da es ihnen viel Spaß macht und sie dabei sehr kreativ sein können.

Die Schüler/innen hatten auch die Option, draußen oder drinnen zu arbeiten. Es war sehr kalt, deswegen mussten sie dick angezogen sein. Damit ihre Kleidung nicht dreckig wurde, trugen sie Overalls und Atemschutzmasken.

**Leitung: Thomas Panter**





## TapeArt Bunte Faszination.

Vor der Tür lagen lauter bunte Schuhe. Der Raum war hauptsächlich schwarz gestrichen. Wie wir später erfuhren, musste er dunkel sein, sodass die Neon Streifen an der Wand leuchten konnten. Es sah wirklich eindrucksvoll aus. Im Raum war es sehr leise, obwohl alle nahe beieinander arbeiten mussten. Die vielen Farben ergaben einen schönen Anblick, den wir nicht so schnell vergessen werden. Es gab nur wenig Platz für die Teilnehmer/innen, da der Raum sehr klein war. Tische und Stühle gab es auch nicht. Sie arbeiteten auf dem Boden oder auf Leitern.

Die meisten Schüler/innen waren konzentriert am Kleben und wollten nicht dabei gestört werden.

Außer ein Mädchen, die kein Problem hatte, fünf Minuten mit uns zu reden. Sie war sehr enthusiastisch und hat gemeint, dass ihr die Arbeit Spaß macht, aber das man beim Taping sehr präzise arbeiten muss.

Eine Auswahl an verschiedenen Arten von sehr bunten Tapes sollte helfen, kreativer zu sein und aus der Komfortzone herauszuschlüpfen. Das Wichtigste beim Taping sollte das Improvisieren sein. Man fing mit Papier an, zeichnete mit Kreide auf der Wand, aber am Ende musste man immer noch improvisieren, da neue Ideen dazu kommen oder es leichtere Optionen gab.

**Leitung: Sonja Hohn**





**Siebdruck**  
**Drucken, Bemalen und Anziehen.**

Wir waren in der Siebdruckwerkstatt und befragten eine kleine Gruppe von Mädchen, woran sie gerade arbeiteten. Sie waren sehr fokussiert auf ihre Arbeit und sehr ruhig.

Der Kurs fand in zwei verschiedenen Räumen statt. In dem einen Raum bemalten die Schüler/innen die Folien mit ihren Motiven, im anderen wurden die weißen T-Shirts bedruckt.

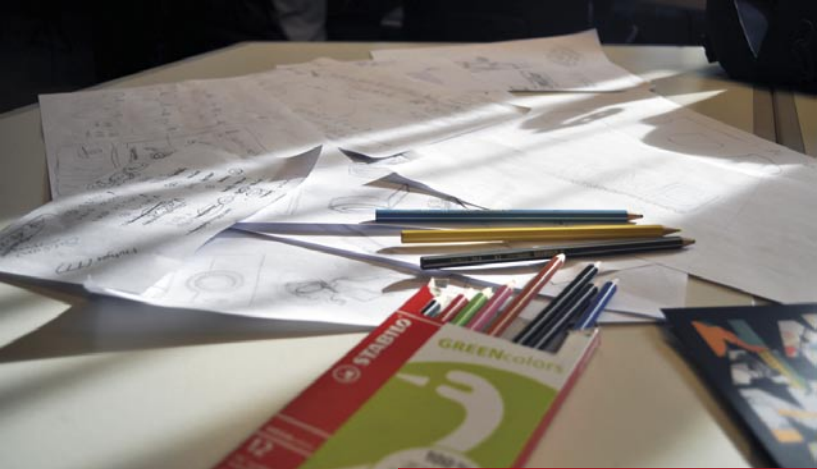
Sie zeichneten zuerst die Logos und Wörter, die sie danach ausschneiden mussten. Dann legten sie die Schablonen auf die T-Shirts und verstrichen mit einer Farbrolle die Farbe darüber.

Als die Farbe trocken war, konnten sie die bedruckten T-Shirts anziehen.

Wir hatten den Eindruck, dass sie alle mit Spaß bei der Sache waren.

**Leitung: Marius Wenker**





## Homepage KWE Locker zum Ernst.

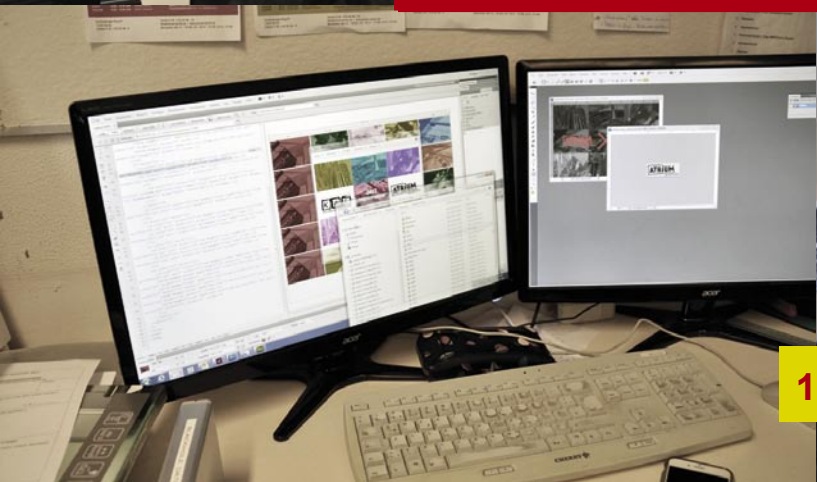
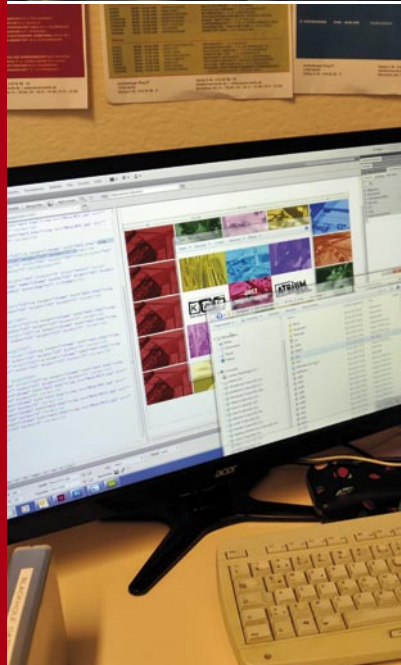
Wir von der Zeitungswerkstatt haben die Ehre, mit der Homepage-Werkstatt zu arbeiten, was ein richtiges Erlebnis ist. Die Homepage-Werkstatt gehört unserer Meinung nach zu den lustigsten Werkstätten von der KWE-Woche.

Die Gruppe arbeitet zwar sehr konzentriert, lässt sich den Spaß jedoch nicht nehmen. Es wird oft geredet und es werden auch Witze gemacht.

Dazu kommt noch, dass die Leiterin, Bettina Walas, wie die Sahne auf dem Kuchen wirkt. Schon drei Minuten in dieser Gruppe sorgen dafür, dass man einen Lachflash bekommt und mit dem Lachen einfach nicht mehr aufhören kann. Das kommt dadurch, dass Bettina Walas ehrlich ist und es nicht lassen kann, ihre Meinung zu sagen. Man hört Sprüche wie: „Menschen können manchmal echt bescheuert sein.“, die von den Mitgliedern lachend kommentiert werden. Außerdem kann sie gut erklären. Es ist komisch, aber die Schüler/innen sind in der Lage, gut zu arbeiten und dennoch locker zu bleiben, als würde man sich mit Freunden treffen.

Trotz der Lockerheit in diesem Kurs, geht es um ein ernsthaftes Ergebnis, das am Ende der Woche als komplette Website im Internet zu sehen ist.

**Leitung: Bettina Walas**

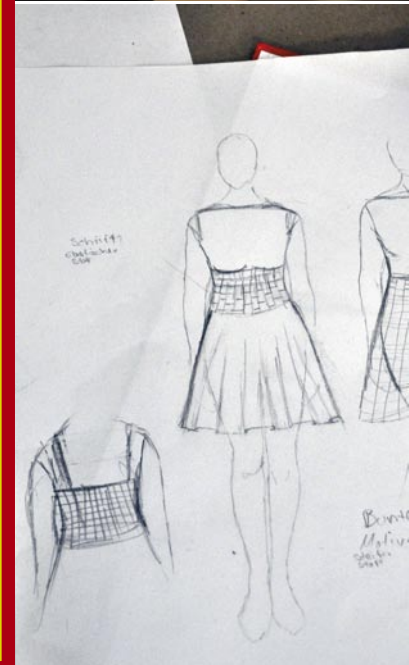




## **Modewerkstatt Kunst statt Konvention.**

In der Modewerkstatt sahen wir viele schöne und einzigartige Kleidungsstücke, die sehr professionell gefertigt wurden. Als wir die Schüler/innen befragten, erzählten sie uns, dass sie sich auch in ihrer Freizeit mit Mode beschäftigen. Die Kursleiterin hat uns einiges über die Modeindustrie erzählt. Sie zeigte uns zum Beispiel Bücher, in denen es um die einzelnen berühmten Modedesigner geht. Sie war so begeistert in ihrer Erzählung, dass wir sie nicht unterbrechen wollten. So erfuhren wir, dass Mode Grenzen überwindet und unkonventionell ist. Wie der Designer Alexander McQueen, der mit Hilfe eines Roboters ein Model mit Farbe besprühte. Die Designer übermitteln in ihren Werken politische Botschaften. Sie lassen ihrer Phantasie freien Lauf in ihren kreierten Kleidungsstücken und geben ihnen auch etwas Persönliches von sich selbst mit. Beispielsweise arbeitete eine japanische Frau mit Louis Vuitton zusammen. Sie sieht alles in Punkten, und deswegen lässt sie diese auch in ihre Arbeit einfließen. Coco Chanel setzte sich mit ihrer Mode sehr für die Frauen ein. Früher mussten die Frauen Korsetts tragen, doch sie war der Meinung, dass eine Frau zeigen sollte, was sie hat und sich nicht hinter einem Korsett verstecken musste. Sie war auch eine der ersten Designerinnen, die die Farbe Schwarz mit einbrachte. Die Leiterin erzählte uns auch, dass man das Idealgewicht der Models in den Modeschauen nochmal überdenken sollte. Da erwähnte sie den Künstler Jean Paul Gaultier. Er war der erste Designer, der auch behinderte Menschen auf die Bühne schickte, um zu zeigen, dass nicht jeder gleich sein muss. Er ließ sie als besonders erscheinen, und das fanden wir alle sehr interessant. Letztlich möchte Bettina Holzapfel-Greven durch diese beispielhaften Designer ihre Kursteilnehmer/innen dazu ermutigen, unkonventionell und kreativ Mode zu entwerfen und zu nähen.

**Leitung: Bettina Holzapfel-Greven**





## Zoom me in Kreatives Durcheinander.

Als wir auf dem Weg zur Probebühne 1 waren, konnte man schon über den ganzen Flur die laute Musik und Stimmen aus dem Raum hören. Wir gingen hinein. Es war sehr laut, wuselig und die Luft war stickig.

Das Besondere an diesem Performancekurs, der von Sabine Reinfeld und Corinna Weiner geleitet wird, ist, dass die Teilnehmer/innen Willkommenschüler sind. In diesem Kurs üben und arbeiten sie daran, sich richtig in ein Bild hinein zu positionieren.

Ein Junge sagte uns, dass er an dem Kurs mag, dass er das Singen und Tanzen üben kann, und dass die Musik gut ist.

Die Kursleiterinnen sagten uns, dass sie den Kindern beibringen möchten, wie man sich vor der Kamera bewegt. Sie wollen aber auch die künstlerischen Fähigkeiten, die sie selbst haben, an die Schüler/innen weitergeben. Das Ziel von Corinna und Sabine in diesem Kurs, ist das die Kinder lernen, wie ein Bild lebendig werden kann und lebendig bleibt.

**Leitung: Sabine Reinfeld und Corinna Weiner**





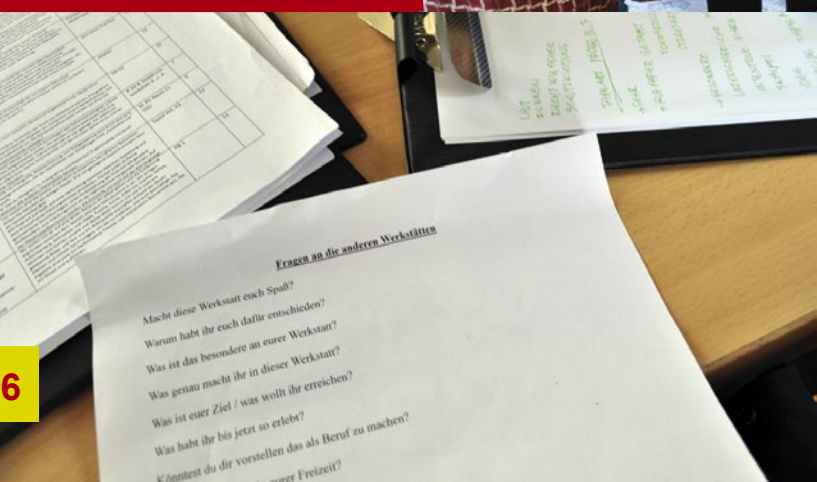
## Zeitungswerkstatt Schreiben und Designen.

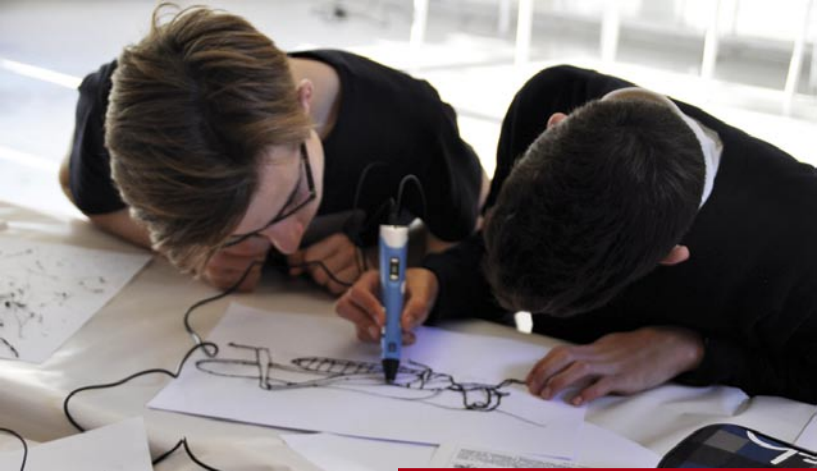
In der Zeitungswerkstatt waren wir voll konzentriert, aber trotzdem war die Stimmung bei uns locker und fröhlich. Viele von uns haben fleißig an ihren Artikeln geschrieben und bemüht sich, dass alles rechtzeitig fertig wird. Wir kamen mit Peggy Langhans sehr gut klar.

Auf der Suche nach dem Besonderen sind wir in alle Werkstätten gegangen und haben den Kursteilnehmer/innen und Kursleiter/innen viele Fragen gestellt. Oft waren sie von unser Anwesenheit nicht begeistert, da sie selbst sehr vertieft waren in ihre Arbeit. Dennoch haben sie sich schließlich doch für uns Zeit genommen.

Wir haben somit viel über die anderen Kurse erfahren und es in dieser Zeitung in Wort und Bild zusammengefasst. Ein paar von uns haben die Fotos geschossen und bearbeitet, einige haben ein völlig neues Design für die KWE-Zeitung erstellt und die Übrigen haben die Interviews geführt und Texte verfasst. Sehr eng haben wir mit der Homepage-Werkstatt zusammengearbeitet. Dass wir mit einem anderen Werkstatt zusammengearbeitet haben, hat uns allen Spaß gemacht.

**Leitung: Peggy Langhans**





**robotik-art**  
**Elektrische Kunst.**

Wir waren in der robotik-art-Werkstatt und haben zwei Schüler interviewt. Sie entwickelten und bauten verschiedene Insekten mit 3D-Stiften.

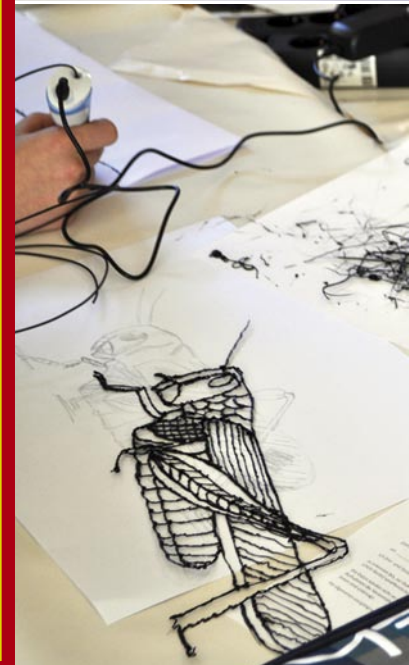
Ein Schüler zum Beispiel fertigte gerade einen Grashüpfer, den er aus dem 3D-Stift entstehen ließ.

In diesem Stift war ein elektronischer Chip eingebaut, durch den die Objekte beleuchtet oder bewegt werden konnten. Er enthielt viele Funktionen, die entsprechend programmiert wurden.

In diesem Kurs war die Atmosphäre sehr konzentriert und ruhig.

Die Kursteilnehmer/innen haben mit vielen technischen Geräten und sehr selbständig gearbeitet.

**Leitung: Thomas Wolf**





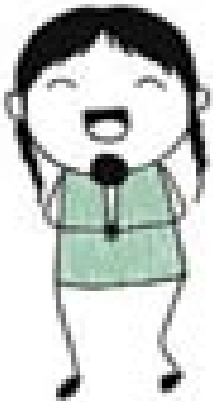
## Orchesterwerkstatt Taktvoll aber nicht anzutreffen.

Wir haben die ganze Woche das Orchester in der Bettina-von-Arnim-Schule gesucht. Als die Fotografen sie endlich gefunden hatten, wurde ihnen die Tür vor der Nase zugeschlagen. So konnten sie keine Fotos machen.

Wir befragten schließlich einen Jungen des Orchesters. Dadurch fanden wir heraus, dass der ganze Kurs ab dem 09.11.2017 auf Reisen war. Sie arbeiteten an einem Stück mit dem Namen „Dance on the Vochno“. Bei diesem Stück gibt es eine kleinere Gruppe, die singt, und eine größere Gruppe, die auf ihren Instrumenten spielt.

Es ist schade, dass sie uns nicht in ihre Probe gelassen hatten und wir sie nicht befragen konnten. Denn, was wir hinter der geschlossenen Tür hörten, klang echt gut und professionell.

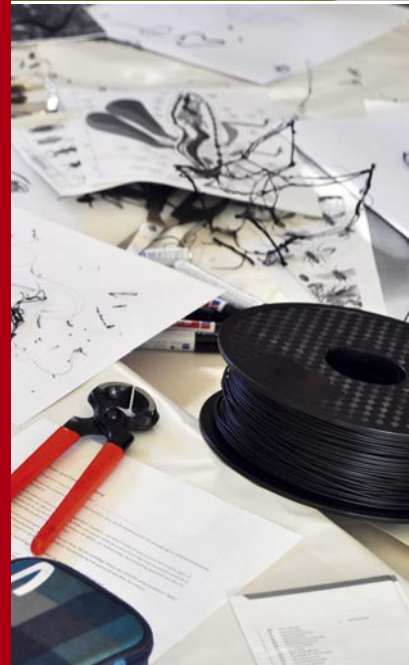
**Leitung: Aaron Grahovac**

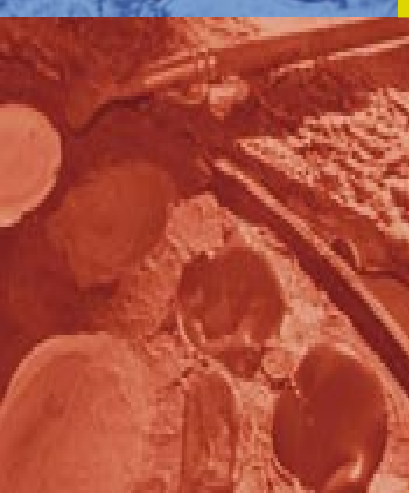




## Süße Technologie von Saraa Nguyen

The comic strip consists of eight panels. In the first panel, a dog is looking at a cookie. In the second panel, the dog says, "Du hast voll schöne Wölle!". In the third panel, the dog asks, "Wirklich?". In the fourth panel, the dog says, "Ja! Ich mach mal eine Fotoaufnahme und zeig es dir.". In the fifth panel, the dog says "Knap!". In the sixth panel, the dog says, "Hier! Schau es dir mal an.". In the seventh panel, the dog says "Ok.". In the eighth panel, the dog says, "Wow! Mit diesem Bild ist meine Wölle super detailliert und sieht super weich und fluffig aus. Danke fürs Bild." and the other dog replies "Kein Ding".





# EYE of ART

## Nahaufnahme

Werkstattzeitung KWE-Woche 2017



### Impressum

Redaktionsadresse EYE of ART - Zeitung zur KWE- Woche 2017  
 Jugendkunstschule Atrium  
 Senftenberger Ring 97, 13435 Berlin

Redaktion Mira Jacobs, Shpend Jonuzi, Letizia Krafczyk,  
 Saraa Nguyen, Selin Selic, Sophia Wegener

Projektleiterin Peggy Langhans

Satz und Gestaltung Mira Jacobson, Shpend Jonuzi,  
 Annalena Heise, Peggy Langhans

Fotobearbeitung Peterson Yeboah Boaheng, David Kuhlmann,  
 Marcel Mühlenbeck

Kontakt Tel.:030 / 403 82 96-0  
 www.atrium-berlin.de

Druck LASERLINE Digitales Druckzentrum  
 Bucec & Co.Berlin KG

Auflage 250 St.

